

Michael EMBACH, *Trierer Literaturgeschichte. Das Mittelalter* (Geschichte und Kultur des Trierer Landes 8) Trier 2007, Kliomedia, 704 S., 25 Abb., 1 Karte, ISBN 978-3-89890-112-3, EUR 59,90. – Seine Darstellung orientiert E. räumlich an der Kirchenprovinz Trier, die er als Territorium, „Geschichtskörper“ und Kulturraum versteht (S. 15 f.). Aber nicht allein die hier entstandenen Texte interessieren ihn, sondern in einigen Fällen auch die Literatur, die von Trier gefördert oder dort besonders rezipiert wurde (so S. 447 ff. Hildegard von Bingen). Seine Darstellung ist „kodexbasiert“ (S. 17, dazu auch das Hss.-verzeichnis S. 697–704), auf diese Weise sollen die Auftraggeber, die *Causa scribendi* und weiteres in das Blickfeld geraten. Eine Trennung zwischen lateinischer und volkssprachlicher Literatur erfolgt nicht, doch berücksichtigt E. nicht die kirchliche und weltliche „Funktionsliteratur“, die der pragmatischen Schriftlichkeit zuzuordnen ist (Chartularien usw.). Nach einer knappen Einleitung „Gegenstandsbeschreibung und Methodik“ (S. 15–24) ordnet er sein Material in eine von unterschiedlichen Kriterien bestimmte Folge von 16 Kapiteln, in denen er in der Regel den einzelnen Autoren/Werken ein eigenes Unterkapitel zuweist. Auf literarische Gattungen oder den Inhalt bezogen sind z. B. die Kapitel über „Zauber- und Segenssprüche“ (Kap. 3: S. 61–108) oder „Geistliches Spiel, para-liturgische Werke“ (11: S. 467–483), auch das 7. Kapitel „Legendaristik: Heiligen- und Mirakelbericht“ (S. 255–370) gehört hierhin. Ein „Die mittelalterliche Literatur“ (5: S. 159–192) überschriebenes Kapitel behandelt sieben Texte von der „*Ecbasis captivi*“ bis zu einem Florilegium des 15. Jh. mit poetischen Texten, aber auch Wenrich (E.: Winrich) von Trier (*Conflictus ovis et lini*; *Epistola*, MGH Ldl 1 S. 280 ff.) wird hier behandelt. Das folgende Kapitel „Die Literatur im Raum Lothringen: Von der lateinischen zur französischen Sprache“ (6: S. 193–253) stellt unter anderem lateinische Historiographie vor, z. B. den *Liber pontificalis* des Paulus Diaconus, die Bischofsgesta von Verdun und Toul, Sigebert von Gembloux und Hugo von Flavigny (die beiden letzteren aufgrund ihrer Wirksamkeit in Metz und Verdun). Doch dann widmet E. der Historiographie einen eigenen Abschnitt: „Chronikalische und annalistische Werke, Autobiographie und Gesta“ (8: S. 371–431; S. 373 ein Rückblick auf Kap. 6). Hier setzt er mit Thegans *Vita Ludwigs des Frommen* ein, behandelt die Chronik Reginos von Prüm (zusammen mit dessen sonstigen Schriften) sowie unter anderem auch die Geschichte der Bischöfe von Lüttich des Aegidius von Orval, die dieser möglicherweise in Huy niedergeschrieben hat. Daß aber der Zisterzienser Aegidius mit diesem Werk der Trierer Literaturgeschichte zuzuordnen ist, wäre eigens zu begründen. Schreibt Aegidius als „Trierer“ oder als „Zisterzienser“? Das schließt sich natürlich nicht gegenseitig aus, offenbart aber das Problematische des Buchs. Was „Trierer Literaturgeschichte“ ist, läßt sich aus diesem letztlich nicht erkennen, daß diese Literatur in den Grenzen der Trierer Kirchenprovinz geschrieben worden ist, scheint mir wenig aussagekräftig. E.s Äußerungen über Hildegard von Bingen, eingeordnet in das Kapitel „Visionäres Schrifttum“ (10: S. 447–483) können das Problem verdeutlichen. E. widmet sich Hildegard, weil laut dem Bericht ihrer Lebensbeschreibung Papst Eugen III. sich während seines Aufenthalts in Trier von Hildegards Visionsschrift „*Scivias*“ begeistern ließ, Trier zu einem bibliothekarischen Zentrum ihrer Schriften und Abt Ludwig von St. Matthias nach dem Tod von Hildegards Sekretär Volmar (1173) zum Förde-